Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheint wöchentlich einmal: Sonnabend. Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0,75 Zloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker: P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Żory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Gr. Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Nr. 35 | Fernspr. Nr. 49 | Sonnabend, den 2. September 1933. | Gegründet 1879 | 55. Jahrgang.

Rundschau.

Abbau von Staatsbeamten?

Die Warschauer Presse sämtlicher Parteien ist lebhaft beunruhigt über die Gerüchte, nach denen zu Neujahr großer Abbau von Staatsbeamten bevorstehen soll. Wie es heißt, hat das Ministerpräsidium die anderen Ministerien aufgefordert, bis zum 1. September Listen derjenigen Beamten einzureichen, auf deren Tätigkeit der Staat im Rahmen einer 10 prozentigen Reduktion der Beamtenschaft verzichten könne. Andere Blätter meinen wieder, daß der größte Beamtenabbau erst zum 1. April 1934, d. h. zum Beginn des nächsten Staatshaushaltsjahres erfolgen werde. Alle Blätter stimmen jedoch darin überein, daß ein solcher Beamtenabbau bevorsteht.

Aenderung der Handelsverträge.

Warschau, 30. August. Da Polen einen neuen Zolltarif erhalten hat, wünscht die Warschauer Regierung eine Aenderung der Handelsverträge. Die Verhandlungen mit Frankreich und der Tschechoslowakei, den beiden am meisten begünstigten Ländern, sind bereits aufgenommen. Weitere Verhandlungen sind mit Großbritannien und der Schweiz in Aussicht gestellt.

150 Kommunisten verhaftet.

Warschau, 29. August. In Warschau, Lemberg und Stanislau sind im Laufe der beiden letzten Tage mehr als 150 kommunistische Funktionäre verhaftet worden. Es handelt sich nach den Polizeiberichten dabei um leitende Parteibeamte der Kommunistischen Partei Ostgaliziens, zum Teil auch um Mitglieder der weißrussischen und der jüdischen Sektion der Kommunistischen Internationale.

Soziales Hilfswerk in Deutschland.

Königsberg, 29. August. Anläßlich einer Kundgebung im Schloßhof in Königsberg hielt Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er ein soziales Hilfswerk für die Arbeitslosen ankündigte. In diesem Winter werde in Deutschland niemand hungern und niemand frieren.

Reichspräsident von Hindenburg,

der am Mittwoch früh von seinem Gute Neudeck in Ostpreußen kommend wieder in Berlin eingetroffen ist, empfing am Mittwoch den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika sowie die Gesandten von Ungarn, Griechenland und Siam und am Donnerstag den neuen Botschafter von Spanien zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben.

Ehrung Hindenburgs am Schlachtendenkmal von Tannenberg.

Berlin, 28. August. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, in Anwesenheit des Reichskanzlers Hitler und zahlreicher führender Persönlichkeiten des Reiches, der Länder, des öffentlichen Lebens und der Reichswehr fand am Sonntag ein Staatsakt vor dem Tannenbergdenkmal statt. Oberpräsident Koch feierte Hindenburg als den „Alten vom Preußenwald" und verkündete den Wunsch des Ostpreußischen Provinziallandtages, die Familie von Hindenburg für alle Zeiten mit der Provinz Ostpreußen aufs engste zu verbinden. Ministerpräsident Göring überreichte nach einer Ansprache die Schenkungsurkunde über die Domäne Langenau und Forst Preußenwald an Hindenburg. Reichskanzler Hitler gedachte des gewaltigen Ringens von Tannenberg und verkündete, daß das Gut Neudeck-Langenau solange von den Lasten des Reiches und der Länder frei sein soll, solange es im Besitz eines männlichen Erben mit dem Namen Hindenburg ist. Reichspräsident von Hindenburg gedachte in seiner Erwiderung der toten Kameraden und des ehemaligen Kaisers, dessen Vertrauen ihn einst nach Ostpreußen führte. Er nahm die Ehrung nicht seiner Verdienste wegen an, sondern weil er in ihr ein Symbol für die feste Verbundenheit seiner Person mit altpreußischem Boden erblickt.

Treuekundgebung der Saarländer am Niederwalddenkmal.

Berlin, 28. August. Am Sonntag abend fand an dem Niederwald-Denkmal bei Hildesheim eine große Saarkundgebung statt. Auch zu dieser Kundgebung war Reichskanzler Hitler erschienen, der eine bedeutsame Ansprache hielt und in der er zum Ausdruck brachte, daß es nur eine Lösung der Saarfrage gebe: Zurück zu Deutschland! „Wir haben hundertmal erklärt, daß wir keinen Krieg mit der anderen Welt wollen. Wir wollen auch nichts Fremdes uns einverleiben, aber wenn Verträge heilig sein sollen, so nicht nur für uns, sondern auch für unsere Gegner. Das Saarvolk soll sich sein Schicksal selbst schmieden und ich weiß, daß jeder seine Stimme für Deutschland geben wird. Wir wollen uns mit Frankreich in allem verständigen, aber nie wird Deutschland auf das Saargebiet verzichten und das Saargebiet niemals auf Deutschland!

Der Reichsparteitag der N.S.D.A.P.

ist am Mittwoch abend in Nürnberg eröffnet worden. Er dauert bis zum 3. September. In mehr als 300 Extrazügen trafen Hunderttausende von Parteimitgliedern in Nürnberg ein. Bei dem Begrüßungsfest im Rathause zu Nürnberg überreichte der Oberbürgermeister dem Reichskanzler Adolf Hitler als Ehrengabe einen Originalabdruck des weltberühmten Albrecht Dürer'schen „Ritter, Tod und Teufel", das aus dem Jahre 1513 stammt.

Berlin, 28. August. Zum nationalsozialistischen Reichsparteitag werden Vertreter des Diplomatischen Korps in Nürnberg erwartet. Die teilnehmenden Diplomaten werden am 1. September in einem Sonderzug, der aus vierzehn Wagen besteht, von Berlin aus in Nürnberg eintreffen. Sie werden an der Kulturtagung teilnehmen, bei der Reichskanzler Hitler eine große Rede halten wird.

Ostlandtreuefahrt.

In Danzig ist am Dienstag eine große Zahl von Teilnehmern an der Ostlandtreuefahrt eingetroffen. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Am Nachmittag fuhren auf dem Wiedenwall etwa tausend Fahrzeuge auf. Zum feierlichen Empfang hatte sich Reichsminister Dr. Goebbels eingefunden, der von dem Vizepräsidenten des Senats, Greiser, begrüßt wurde. In seiner Rede betonte Greiser, daß durch diese Ostlandfahrt das Reich bewußt den Blick nach dem Osten gewandt habe. Danzig wolle eine Politik des Friedens, es werde aber niemals seine verdienten Rechte preisgeben. So wie man die Wesensart eines anderen Volkes achte, so sei die gleiche Achtung zu verlangen. Reichsminister Dr. Goebbels erklärte in seiner Rede: „Vor aller Welt bekunden wir, daß Danzig deutsch ist und ewig deutsch bleiben will. Wir sind zum Ostraum gefahren in dem festen Willen, vor unseren Brüdern und der Welt zu zeigen, daß uns alle eine Idee, ein Glaube, ein Reich und eine Heimat umschließt. Wir wollen den Frieden, aber wir verlangen auch, daß man Respekt vor der Eigenart des Deutschen Reiches bezeugt. Wir sind nicht gekommen, um zum Krieg zu hetzen."

Reichstagsbrandprozeß am 21. September.

Leipzig, 29. August. Der Präsident des 4. Strafsenats hat in der Reichstagsbrandsache Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, den 21. September, vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme jedoch mit Rücksicht auf die notwendige Inaugenscheinnahme und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Zur Verhandlung gegen die Reichstagsbrandstifter kann folgendes mitgeteilt werden:

Angeklagt sind wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und anderer Verbrechen der Holländer van der Lubbe, der frühere Reichstagsabgeordnete Torgler, die bulgarischen Staatsangehörigen Dimitroff, Popoff und Taneff. van der Lubbe, der Hauptangeklagte, hat gleich bei Eröffnung der Voruntersuchung voll zugegeben, daß er nicht nur den Reichstag in Brand gesteckt habe, sondern „um Rache am internationalen Kapitalismus zu nehmen", auch schon vorher Brandstiftungen in Berlin verübt habe. So habe er versucht, das Wohlfahrtsamt in Berlin-Neukölln anzuzünden, ebenso das Stadtschloß in Berlin und das Berliner Rathaus. van der Lubbe ist nach der Brandlegung im Reichtag auf frischer Tat ertappt worden. Man hat ihn festgenommen, als er den Reichstag verlassen wollte. Seine Kleider hatten bei der Brandstiftung Feuer gefangen. Die Spuren wiesen eindeutig auf seine Täterschaft hin. Sie waren so überzeugend, daß er selbst auch nicht mehr leugnen konnte.

Für das Verfahren sind 110 Personen als Zeugen und Sachverständige vorgesehen. Diese Ziffer kann sich noch wesentlich erhöhen. Es wird zunächst eine Woche lang in Leipzig verhandelt werden, dann nach der Einvernahme der Zeugen und nach der Lokalbesichtigung in Berlin werden die Schlußvorträge der Anklagebehörde und der Verteidiger wieder in Leipzig zu hören sein.

1½ Millionen Pilger beim Hl. Rock in Trier.

Trier, 30. August. Begünstigt durch das schöne Wetter war auch am Dienstag die Beteiligung an der Wallfahrt zum Hl. Rock sehr stark. In neunzehn Sonderzügen, von denen vier aus dem Auslande kamen, und den fahrplanmäßigen Zügen sowie zahlreichen Omnibussen aus dem In- und Auslande trafen etwa 46000 Gläubige zur Verehrung des heiligen Gewandes in Trier ein. Am Montag betrug die Zahl der Wallfahrer 53000, so daß an beiden Tagen rund 100000 Pilger an der Reliquie vorbeigezogen sind. Die gesamte Pilgerzahl betrug am Dienstag abend 1400000.

Beginn der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich?

Wien, 28. August. Der österreichische Heeresminister Vaugoin hat anläßlich einer Fahnenweihe eine Rede gehalten, in der er ein neues Wehrsystem für Oesterreich ankündigte.

In dieser Woche, sagte der Minister, werde eine neue Wehrordnung für Oesterreich veröffentlicht werden. Neben dem Bundesheer werde ein Stamm von Soldaten mit kurzer Dienstzeit von einem halben Jahr geschaffen werden. Die Aushebungen (Assentierungen) hierfür würden schon in nächster Zeit erfolgen, so daß in jedem halben Jahr 8000 bis 10000 solcher Soldaten mit kurzer Dienstzeit einberufen würden und neben dem Bundesheer bald ein zweiter Heereskörper entstehen würde, geführt und ausgebildet von Offizieren und Unteroffizieren des Bundesheeres. „Es ist mir gelungen", so erklärte der Minister, „dieses

Zugeständnis für Oesterreich durchzusetzen." Damit sei der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht getan.

Die Erklärungen des österreichischen Heeresministers sind für die Abrüstungsfrage und für das Problem der Revision der Verträge von größter Bedeutung. Man wird natürlich abwarten müssen, inwieweit sich Vaugoins Erklärungen bestätigen.

Paris, 30. August. Der französische Außenminister tritt in dem ihm nahestehenden „Petit Parisien" dem österreichischen Kriegsminister wegen seiner Behauptung entgegen, daß sich die Unterzeichner des Vertrages von St. Germain mit der Errichtung einer Bundesmiliz einverstanden erklärt hätten. Eine förmliche Einigung über die Erhöhung der österreichischen Streitkräfte ist noch nicht zustande gekommen. Auf alle Fälle könne es sich nur darum handeln, den Unterschied zwischen den vorhandenen und den tatsächlich erlaubten Streitkräften auszugleichen.

Paris, 20. August. In einer Betrachtung der augenblicklichen Lage Oesterreichs warnt die nationalistische „Liberté" davor, der österreichischen Regierung neue Kredite zu gewähren. Was in Oesterreich an Bevölkerung und Energie vorhanden sei, stelle einen nur sehr schwachen Damm gegen die Flutwelle des Nationalismus dar. Aufmerksame Beobachter seien der Ueberzeugung, daß Deutschland 80 v. H. Aussichten habe, in nächster Zeit einen vollständigen Sieg über Oesterreich zu verzeichnen, dessen Unabhängigkeit nur von Dollfuß und einigen seiner Getreuen verteidigt werde. Die Wirklichkeit sei traurig. Entmutigung und Elend herrschten in Oesterreich. Eine allgemeine Müdigkeit schwäche täglich den Widerstandswillen. Unter derartigen Umständen Geld zu borgen oder Zollsätze herabzusetzen, würde garnichts nützen.

Keine Inflation in Amerika.

Washington, 29. August. Präsident Roosevelt und Schatzsekretär Woodin erklärten nach langen Konferenzen in Hydepark, dem Sommersitz Roosevelts, daß die amerikanische Regierung zumindest augenblicklich keine Inflationspolitik zu treiben beabsichtige. Woodin hat sich in den Konferenzen über die amerikanische Wirtschaftslage optimistisch geäußert. Er erklärte übrigens, daß er nicht zurückzutreten beabsichtige.

Der nationalsozialistische Gauleiter von Tirol aus der Haft befreit.

Innsbruck, 31. August. Nach einem heute von der Telegrephen-Union veröffentlichten amtlichen Bericht ist am Mittwoch früh gegen 1 Uhr der seit dem 12. Juli, dem Tage des Anschlags auf Dr. Steidle, im Gefängnis des Innsbrucker Landgerichts befindliche nationalsozialistische Gauleiter von Tirol, Franz Hofer, durch einige Männer nach einem Kampf mit den Gefängnisbeamten gewaltsam befreit und in einem bereitgehaltenen Kraftwagen fortgeschafft worden. Daraufhin wurden ungefähr 200 nationalsozialistische Anhänger in Innsbruck und anderen Orten Tirols verhaftet.

Lokales.

Sohrau, den 1. September 1933.

* **(Die Sonne im September.)** Deutlich verspüren wir nun das Kürzerwerden des lichten Tages und die Abnahme der Leuchtkraft unserer Sonne, die am 1. September genau 5 Uhr 9 Minuten, am 30. September aber erst 5.58 am Horizont erscheint; die Untergangszeit geht von 6.49 auf 5.40 zurück. Bewirkt wird dieser Rückgang durch den immer kleiner werdenden Sonnenbogen, dessen schräg fallende Strahlen nicht mehr so viel Hitze spenden können wie die beinahe senkrecht niederfallenden Strahlen des größten Sonnenbogens. Am 23. September, ein Uhr eine Minute nachmittags, tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, das heißt, es beginnt der Herbst. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleiche" sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. — Der Mond wechselt im September viermal; und zwar haben wir am 4. Vollmond, am 11. letztes Viertel, am 19. Neumond und am 26. erstes Viertel.

§ **(Den 80. Geburtstag)** beging am vergangenen Montag die barmherzige Schwester **Floriana Bugiel** im hiesigen Karolusstift. Vor 59 Jahren trat Schwester Floriana in die Kongregation des hl. Karl Borromäus ein und hat ihr langes Leben im Dienste an der leidenden Menschheit in Laband, Michalkowitz, Chorzow und Siemianowitz zugebracht. Lange Jahre hindurch hat sie das Amt einer Oberin verwaltet. Alle ihre Bekannten und Freunde sind sich einig in dem Wunsche: Gott möge der ehrwürdigen Jubilarin ihr Opferleben reich vergelten.

§ **(Erhält Sohrau ein Finanzamt?)** Wie verlautet, soll das Finanzamt Loslau am 1. Januar nächsten Jahres aufgelöst und nach Sohrau verlegt werden.

* **(Bauernregeln vom September.)** Wenn der September noch donnern kann, so setzen die Bäume viel Blätter an. — Viele Eicheln im September, viel Schnee im Dezember. — Im September Gewitter, viel Schnee im März, ein reiches Kornjahr allerwärts. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Nach Septembergewittern wird man im Hornung vor Kälte zittern. — Septemberregen kommt den Saaten und Reben gelegen. — 8. September. Zu Mariä Geburt ziehen die Schwalben fort. — Wird Mariä Geburt gefät, so ist's nicht zu früh und nicht zu spät. — Wie sich's Wetter um Mariä Geburt tut halten, so wird es sich noch vier Wochen gestalten. — 29. September: Michael mit Nord und Ost verkündet einen scharfen Frost. — Kommt Michael heiter und schön, so wird es noch vier Wochen so geh'n. — Michaelkorn ist halb verlor'n. — Auf nassen Michaelstag nasser Herbst oft folgen mag. — Wer michelt, der ficelt. — An Michaeli kauft man gut Vieh. — Sind Michael noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah.

* **(Aegidius.)** Dem 1. September, dessen Name Aegidius heißt, wird von der Landbevölkerung insofern Bedeutung beigemessen, als die Witterung dieses Tages das Wetter der nächsten Zeit voraussagen soll; denn eine alte Bauernregel lautet: „Wie es an St. Aegidius, das Wetter vier Wochen bleiben muß." — Andere Sprüche lauten: „Wenn Aegidius bläst ins Horn, Bauer, sä' dein Korn." — „Wer Korn schon um Aegidi sät, im nächsten Jahr viel Frucht abmäht." — „Ist Aegidi ein heller Tag, ich dir schönen Herbst ansag'."

* **(Zu verbrennen)** sind alle Abfälle des Gartens und Feldes, wie Sträuche, Blätter, schlechte Knollen usw., weil diese Ueberbleibsel allerhand Schädlingen willkommene Schlupfwinkel und Brutstätten bieten. Man lasse diese Reste trocken werden, häufe sie zusammen und setze sie in Brand.

* **(Schöne Vollmondabende)** und -nächte haben wir bei günstiger Witterung in den Tagen um den 4. September zu erwarten. Der Aufgang des Mondes erfolgt bereits in der siebenten Stunde.

* **(Tagung der Marianischen Kongregationen.)** Am Sonntag den 3. September findet in **Kattowitz** eine Tagung der Marianischen Kongregationen statt. Das Programm umfaßt: Um 8 Uhr Versammlung der Kongregationen vor der Bischöflichen Kurie auf der Pilsudskiego, um 9 Uhr Umzug durch die Stadt zur Ausstellungshalle, um 10 Uhr Hochamt in der Ausstellungshalle mit Predigt und Kommunion, um 14 Uhr Beratungen in der Ausstellungshalle unter dem Vorsitz von Bischof Adamski, wobei Vorträge über: „Die Marianischen Kongregationen im Leben der Kirche", „Die Marianischen Kongregationen im Leben unserer Diözese" und „Das Programm unserer Tätigkeit" gehalten werden. Den letzten Vortrag hält Bischof Adamski selbst. Schluß der Feier um 17 Uhr. Im Zusammenhang mit der Tagung hat Bischof Adamski einen Hirtenbrief erlassen, der am vergangenen Sonntag in allen Kirchen verlesen wurde.

* **(Pilgerfahrt nach Trebnitz.)** Der Verband deutscher Katholiken in Polen veranstaltet vom 14. bis 18. Oktober eine Wallfahrt zum Feste der hl. Hedwig. Preis für Hin- und Rückfahrt ab Beuthen im Sonderzuge 20 Zloty. Meldungen sind sofort bei den Ortsgruppenvorsitzenden anzubringen. Letzter Meldetermin: Mittwoch, den 20. September. Für den Sammelpaß hat jeder Teilnehmer anzugeben: 1. Zu- und Vorname, 2. Geburtsdatum, 3. Wohnort und Straße, Kreis, 4. Staatsangehörigkeit. Laut Bestimmung der Wojewodschaft Schlesien können an dieser Pilgerfahrt nur Einwohner aus dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft teilnehmen. Für preiswerte Quartiere und Verpflegung wird gesorgt. Ein ausführliches Programm wird noch bekanntgegeben.

* **(Die neue Steuerordnung.)** Die zuständigen Stellen sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer neuen Steuerordnung beschäftigt, die für ganz Polen gelten und durch eine Verordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt werden soll. Die Nachricht von der neuen Steuerordnung, die den ganzen Steuerapparat vereinfachen und die Aemter entlasten soll, hat begreiflicherweise in Wirtschaftskreisen das größte Interesse für diesen Fragenkomplex ausgelöst. U. a. ist in der neuen Steuerordnung die Möglichkeit vorgesehen, Beamte bei der Steuerveranlagung auszuschalten, wenn sie an dem Ausfall der Veranlagung persönlich interessiert sind oder über Steuerfragen ihrer Verwandten oder schließlich über Angelegenheiten zu entscheiden haben, derentwegen gegen sie eine Untersuchung, ein Disziplinar- oder strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Die neue Steuerordnung sieht die Bildung von Berufungskommissionen und Sektionen vor, in denen nur Vertreter der Steuerzahler sitzen werden, die vom Finanzministerium ernannt oder vom Minister aus einer Liste von Kandidaten berufen werden, die die Organisation der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der freien Berufe in Vorschlag bringt.

Im zweiten Teil der neuen Steuerordnung wird im einzelnen der Vorgang bei der Steuerveranlagung detailliert erörtert. Teil 3 enthält die Ordnungsstrafen über die Einbringung von Gesuchen, die Termine und Zustellungen. Teil 4 enthält Strafbestimmungen. Auf diesem Gebiet sieht der Entwurf eine bisher in Polen unbekannte Einrichtung vor, und zwar ein sogenanntes „Strafberufungskollegium", das sich aus einem Berufsrichter, einem Referendar (Juristen), Steuerbeamten und einem Vertreter der Steuerzahler zusammensetzt. Die neue Steuerordnung soll vom 1. Januar 1934 gelten und ihre Vorschriften werden auf folgende Steuern Anwendung finden: Grundsteuer, Grundstücksteuer in Landgemeinden sowie von gewissen Gebäuden in ländlichen Gemeinden, Mietszinssteuer, Bauplatzsteuer und Elektrizitätssteuer, Umsatz- und Einkommensteuer sowie die außerordentliche Abgabe von gewissen Berufsbetätigungen.

* **(Die Zahlung der außerordentlichen Vermögensabgabe.)** Die außerordentliche Vermögensabgabe in ihrer zweiten für das Jahr 1933 kontingentierten Gruppe ist bis zum 31. August zahlbar. Die Nichtzahlung innerhalb dieses Termines wird sofort nach Ablauf die zwangsweise Einziehung zur Folge haben.

* **(Weitgehende Kompetenzen für die Einkommensteuer.)** Das Finanzministerium hat letztens ein Rundschreiben erlassen, das gewisse Neuerungen auf dem Gebiete der Erhebung der Einkommensteuer bringt. Danach sind die Leiter der Steuerämter befugt, die Eintreibung der Steuer auf jenen Betrag einzuschränken, der sich aus der provisorischen Berufung ergibt, die der Steuerzahler gegen die Steuerveranlagung einbrachte. Ueberdies werden durch das Rundschreiben die Vorstände der Finanzkammern ermächtigt, rechtsgültige Entscheidungen der Berufungskommissionen in allen jenen Fällen aufzuheben, wo berechtigte Einwendungen sowohl formeller als auch materieller Natur in Klagen der Steuerzahler an den Obersten Verwaltungsgerichtshof sowie in Beschwerden vorgebracht wurden, die von den Einkommensteuerzahlern im vorgeschriebenen Termin erhoben worden sind. Endlich sind die Vorstände der Finanzkammern befugt, die nachteiligen Folgen einer Ueberschreitung des für die Einbringung von Berufungen vorgesehenen Termins in allen jenen Fällen aufzuheben, in denen die Berufung nach dem 30tägigen Termin eingebracht wurde, sowie gegen individuelle Gesuche die Termine für die Abgabe der Einkommensteuererklärungen sowohl physischer als auch juristischer Personen für einen Zeitraum hinauszuschieben, den sie für angezeigt ansehen.

* **(Markenverkauf beim Briefträger.)** Ein Warschauer Blatt will erfahren haben, daß nächstens das Postministerium eine Verordnung herausgeben werde, wonach die Briefträger auf ihren Dienstgängen ständig eine gewisse Anzahl von Briefmarken bei sich zu tragen hätten, damit die Bürger beim Empfang von Briefen Marken erstehen könnten, ohne sich erst auf die Post begeben zu müssen.

* **(Wieder drei Brände.)** Ein Scheunenbrand beim Landwirt Viktor Osadi in **Gogolow** verursachte einen Schaden von 3500 Zloty. — Ein schadhafter Schornstein war die Ursache zum Brand von Wohnhaus und Stallung des Landwirts Ludwig Adamczyk in **Nieder-Swierklan**, wo der Schaden 5000 Zloty beträgt. — Ein drittes Schadenfeuer legte das Wohnhaus von Ludwig Maczionczyk in Nieder-Swierklan in Asche.

• **(Ausfuhrzölle an den Grenzübergängen.)** An den deutsch-polnischen Grenzübergangsstellen ist häufig die Wahrnehmung gemacht worden, daß Personen in gewerbsmäßiger Art Geflügel und Lebensmittel im sogenannten „kleinen Grenzverkehr" gegen Entrichtung eines geringen Einfuhrzolls über die deutsche Grenze brachten, wo sie ihre Abnehmer fanden. Zu diesem „Handelsverkehr", der, soweit bekannt ist, niemals größere Ausmaße angenommen hatte, genügte die Verkehrskarte oder der einfache Grenzübertrittsschein, der auf Antrag erteilt wird. Im Herbst wurden hauptsächlich Gänse, Gänsefedern, Butter, Eier, Schweinefleisch und Schinken im „kleinen Handelsverkehr" ausgeführt, da dies die Zollbehörde gestattete und drüben die Einfuhr nach Entrichtung geringer Gebühren möglich war. In diesem Jahr wird dies aber nicht mehr möglich sein — ein harter Schlag für die Händler und neue Betätigungsmöglichkeiten für Schmuggler —, weil die polnischen Zollbehörden für die Ausfuhr einer Reihe von Artikeln des täglichen Bedarfs hohe Ausfuhrzölle erheben. So beträgt zum Beispiel der Ausfuhrzoll für eine lebende Gans 10 Zloty, für geschlachtete Gänse pro Kilo 5 Zloty, für 1 Kilo Butter 6 Zloty, für 1 Kilo Gänsefedern 10 Zloty, für 1 Kilo Eier 2 Zloty, für 1 Kilo Schweinefleisch 1 Zloty und für 1 Kilo Schinken 1,50 Zloty. Für die Ausfuhr von Hühnern, Enten und Tauben wird dagegen kein Ausfuhrzoll berechnet. Wer einen Grenzübertrittsschein hat, kann geringe Mengen aller Artikel des täglichen Bedarfs ohne Entrichtung des Ausfuhrzolls mitnehmen, dagegen dürfen die Besitzer von Verkehrskarten keinerlei Waren mit sich führen. Die deutschen Zollämter berechnen für die Einfuhr von geschlachteten Gänsen 0,75 Pfg. je Kilo (die Einfuhr lebender Gänse ist nur an bestimmten Grenzübergangsstellen und mit einem Gesundheitsattest eines beamteten Tierarztes zulässig), für 1 Kilo Butter 1 Mark, für 1 Kilo Eier 0,75 Mk. Fleisch- und Wurstwaren sind zur Einfuhr nicht zugelassen, dagegen kann gebratenes Fleisch unverzollt eingeführt werden. Wer im Besitz eines Reisepasses ist, kann frei von Ein- und Ausfuhrzoll eine Gans, 1 Kilo Butter oder 50 Eier oder 1 Kilo Schinken mitnehmen.

• **(Rückständige deutsche Renten werden gezahlt.)** Am 1. September tritt die neue deutsch-polnische Abmachung über Sozialversicherung in Kraft. Die Abmachung sieht vor, daß polnische Bürger, auch wenn sie außerhalb Deutschlands wohnen, die deutschen Versicherungsrenten erhalten, die ihnen bisher nicht ausgezahlt wurden. Nach Inkrafttreten des Vertrages werden die deutschen Versicherungsanstalten die Auszahlung der Renten und zwar seit 1. Oktober 1931 (Optanten und Knappschaftspensionäre vom 1. Juli 1931) an polnische Bürger in Polen oder außerhalb Polens aufnehmen.

Personen, die bis jetzt statt der ihnen gebührenden deutschen Renten Rentenunterstützungen von den polnischen Versicherungsanstalten erhalten, also schon registriert sind, brauchen ihre Ansprüche nicht anzumelden. Dagegen müssen alle, welche diese Unterstützungen nicht erhalten und denen die deutschen Versicherungsanstalten die ihnen zuerkannten Renten nicht auszahlen, binnen kürzester Frist ihre Ansprüche an die deutsche Versicherung in der zuständigen Abteilung der polnischen Versicherungsanstalten anmelden und den Rentenbescheid vorlegen.

Sofern es sich um Renten der Angestellten-Versicherung handelt, ist der Zaklad Ubezpieczen in Königshütte zuständig, für Invaliden-Versicherung die Invaliden-Versicherungsanstalt in Königshütte, für Personen in Posen und Pommerellen die Landesversicherungsanstalt in Posen, für knappschaftliche Pensionsversicherung die Spólka Bracka in Tarnowitz, für Unfall-Versicherung die Unfallversicherungsanstalt in Königshütte, für Personen aus Posen und Pommerellen die Landesversicherungsanstalt in Posen.

In einer der beiden genannten Anstalten für Invaliden-Versicherung müssen sich gleichfalls binnen kürzester Frist die Hinterbliebenen von Angestellten melden, sofern der Angestellte bei der Arbeit in Deutschland tödlich verunglückte und sie wegen Aufenthalts außerhalb von Deutschland im Augenblick des Unfalls kein Recht auf deutsche Renten erwarben. Alle genannten polnischen Versicherungsanstalten werden den Interessenten nähere Auskünfte erteilen.

* **(„Heydebreck" statt Kandrzin.)** In der letzten Gemeindevertretersitzung in Kandrzin wurde u. a. beschlossen, den Namen Kandrzin in Heydebreck umzuändern.

• **(Fischteich abgelassen.)** Unbekannte Täter ließen in der Nacht den Fischteich von Isidor Siemianowski in Bogusdzowice ab und stahlen die darin befindlichen Fische, hauptsächlich Karpfen.

• **(Von denen, die nicht alle werden.)** In der Wohnung der Frau Albine Kusta in Szczejkowice erschien ein bessergekleideter Mann, der auf geheimnisvoll-bedeutsame Art zu verstehen gab, die Frau reich zu machen. Auch der im gleichen Haus wohnende Alois Grzegorczek wurde von dem unbekannten, aber sehr sicher auftretenden „Wohltäter" für würdig erachtet, sein künftiges Leben sorgenfrei führen zu können. Er erzählte den beiden aufmerksam Zuhörenden, daß er im Besitz einer „Presse" sei, mit deren Hilfe und bei Verwendung einiger Chemikalien es möglich sei, Geldscheine in beliebiger Anzahl zu — vermehren! Es wäre nur notwendig, die Scheine in diese Presse zu spannen, die chemischen Flüssigkeiten anzuwenden, und schon könnte man die Geldherstellung aufnehmen. Er zog eine kleine, anscheinend selbst hergestellte Presse hervor und überredete die beiden Leute, ihm doch ihr Geld zur Vervielfältigung anzuvertrauen. Tatsächlich brachte ihm Frau Kusta einen 100-Zloty-Schein und Grzegorczek sogar seine gesamten Ersparnisse in Höhe von 290 Zloty, die er möglichst verzehnfacht gesehen hätte. Der Fremde legte die Geldscheine in die Presse, die er auf den Tisch gestellt hatte. Dann erklärte er den beiden sich im Geist schon als unermeßlich reich sehenden — Armen im Geiste, daß ihm nur französischer (ausgerechnet!) Kognak und ein bestimmtes Pulver fehlen, um den Geldabdruck dauerhaft zu machen. Zu diesem Zweck müsse er in eine Drogerie, um sich das Material zu holen, und auf den Gang dorthin begleitete ihn Grzegorczek. Der Mann ging in der Tat in die Drogerie, benutzte aber einen günstigen Augenblick, um auf Nimmerwiedersehen zu verduften. Als Grzegorczek wieder nach Hause kam und die Geldscheine aus der Presse nehmen wollte, befanden sich nur alte Papierstücke darin. Der Betrüger hat auf die gleiche Art am Tage vorher schon dem Josef Noske aus Zawada 440 Zloty abgegaunert. So geschehen im aufgeklärten 20. Jahrhundert!

* **(Im Verfolgungswahn.)** Am Mittwoch vormittag spielte sich auf der Wandastraße in Kattowitz ein schrecklicher Vorfall ab. Die 46 jährige Frau des Eisenbahners Haiduczek erschien plötzlich auf dem Balkon der im 3. Stock gelegenen Wohnung und rief um Hilfe und um die Polizei. Im nächsten Augenblick bestieg sie die Balkonbrüstung und stürzte sich in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedern im Vorgarten liegen blieb. Nachbarn und eingetroffene Polizeibeamte drangen gewaltsam in die Wohnung, deren Tür verriegelt und mit der Sperrkette gesichert war, um die mutmaßlichen Einbrecher festzunehmen. Die Wohnung wurde ergebnislos durchsucht. Auf dem Balkon fand man eine Sterbekerze, die die Frau vorher angezündet hatte. Der Mann und die Kinder befanden sich im Garten und hatten von dem Unglück keine Ahnung. Allerdings hatte die Frau schon früher Anzeichen von Geistesstörungen gezeigt. Auf dem der Wohnung gegenüberliegenden Dach wurden Reparaturarbeiten ausgeführt und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frau beim Anblick der Arbeiter dem Verfolgungswahnsinn verfiel.

• **(Rache eines geschiedenen Ehemannes.)** In Zabrzeg bei Dziedzitz brannte kürzlich ein altes Wohnhaus der Fürstl. Sulkowski'schen Fideikommißverwaltung vollkommen nieder. Ein Opfer des Brandes wurde die 77 Jahre alte Marie Werner, die so schwere Brandverletzungen erlitten hatte, daß sie bald darauf im Bielitzer Krankenhaus verschied. In demselben Haus wohnte auch die geschiedene Frau des Eisenbahnunterbeamten Johann Gorzela aus Skotschau. Die Untersuchungen der Brandursache haben zu einem überraschenden Ergebnis geführt und dem Brand einen kriminellen Hintergrund verliehen. Der Polizei gelang es nachzuweisen, daß am fraglichen Abend der Eisenbahner Gorzela bei seiner geschiedenen Frau weilte, der er allmonatlich über gerichtlichen Auftrag 50 Zloty zahlen mußte. An diesem Abend hatte Gorzela mit seiner Frau eine heftige Auseinandersetzung. Um seine geschiedene Frau aus dem Weg zu räumen und sich von der lästigen Zahlung zu befreien, hatte der Eisenbahner einen bestialischen Plan gefaßt. Er wollte nichts anderes, als daß die Frau bei dem Brand, den er anlegte, ums Leben komme. Damit sie aber nicht imstande sei, sich zu retten, verprügelte er sie während des Streites so schwer, daß sie bald bewußtlos und kraftlos liegen blieb. Nachher zündete Gorzela das Haus an und entfloh. Während jedoch seine Frau gerettet werden konnte, wurde die alte Frau Werner das Opfer seiner Brandstiftung. Die Polizei verhaftete den Täter, der sich wahrscheinlich vor dem Standgericht zu verantworten haben wird.

* **(Brandstiftung wegen Erbschaftsstreitigkeiten.)** Zwischen dem Franz Kania aus Ruptau und dem Rudolf Waleczko aus Karwin (Tschechoslowakei) kam es am Sonntag zu Erbschaftsstreitigkeiten, worauf sich die beiden Schwagersleute voller Wut trennten. Kurze Zeit darauf, gegen Mitternacht, brach am Boden des Kaniaschen Hauses Feuer aus. Kania, der bereits am Boden sein Nachtlager bezogen hatte und nur noch seine Betten retten wollte, erlitt schwere Brandwunden. Seinem Schwager, der ihm aus Wut das Dach überm Kopfe angezündet hatte, gelang es, über die nahe tschechische Grenze zu flüchten. Der Brandschaden beträgt gegen 6000 Zloty und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

* **(Fuhrwerk von Lokomotive überfahren.)** Auf der neuerbauten Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen ereignete sich in der Nähe der Station Dembie ein furchtbares Unglück. Auf einer Chausseeübergangsstelle fuhr eine alleinfahrende Lokomotive auf ein Fuhrwerk auf, auf dem acht Frauen von einem Ablaßfest zurückkehrten. Die Folgen waren schrecklich. Drei Frauen wurden auf der Stelle getötet, drei weitere Frauen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie hoffnungslos daniederliegen, während die beiden anderen Frauen mit leichten Verletzungen davonkamen. Wie verlautet, soll die Lokomotive einem auf der Strecke liegen gebliebenen Zuge zur Hilfe gefahren und unbeleuchtet gewesen sein. Das Unglück geschah gegen 9 Uhr abends.

* **(Der plötzliche Sturz des Roggenpreises)**, der teilweise sogar auf 12,5 Zloty gefallen ist, hat die Regierung zu grundlegenden wirtschaftlichen Maßnahmen bewogen, die sich auf drei Gebiete verteilen: 1. Soll die Krediterteilung für die Landwirtschaft in der nächsten Woche möglichst großzügig erfolgen, um Notverkäufe zu verhindern, 2. Sollen die Getreideankäufe für die öffentliche Verwaltung, insbesondere für den Heeresdienst, beschleunigt werden, um den Markt auf diese Weise zu entlasten, 3. Soll der Export intensiver als bisher gefördert werden.

Rybnik, 30. August. Im Beisein des Oberinspektors Pachelski von der Wojewodschaft, des Rybniker Landrats und des Bürgermeisters fand am Sonntag in Rybnik ein Wettbewerb der Feuerwehren des Kreises Rybnik statt, an dem sich insgesamt 16 Wehren beteiligten. Ganz besonders hervorgetan hat sich bei den Wettkämpfen erneut die Rybniker Wehr unter Leitung ihres Brandinspektors, Magistratsobersekretär Stebel. Der polnische Rekord im Retten von Personen aus dem 3. Stockwerk, der bisher mit 78 Sekunden gehalten wurde, konnte durch die Rybniker Wehr um 3 Sekunden unterboten werden. Der erste Preis wurde der Rybniker Wehr zugesprochen. Die nächsten Preise erhielten die Wehren aus Radlin, Sohrau und Paruschowitz.

Rybnik, 31. August. Einen herben Verlust haben die hiesigen katholischen Vereine zu beklagen. Kuratus Pampuch vom St. Julius-spital ist an das Krankenhaus der Bonifratres in Teschen versetzt worden. An seine Stelle wurde Kaplan Josef Wojtynek aus Teschen zum Kuratus ernannt. Kuratus Pampuch hat sich um das Rybniker Vereinswesen sehr verdient gemacht, was ihm ein dauerndes Andenken sichern wird.

Kattowitz, 30. August. Am Sonntag fand hier eine Generalversammlung der Deutschen Katholischen Volkspartei statt, in der für die Zukunft des Deutschtums in Ostoberschlesien überaus wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Vertreter aus allen Teilen der Wojewodschaft Schlesien beschlossen mit überwältigender Mehrheit, die bisherige politische Vertretung der deutschen Katholiken in Ostoberschlesien in eine Vertretung der gesamtchristlichen deutschen Bevölkerung überzuführen, die die Bezeichnung „Deutsche Christliche Volkspartei" tragen wird. Mit diesem Beschluß ist ein entscheidender Schritt zur Bildung der deutschen Volksgemeinschaft in Ostoberschlesien getan, da diese Neugestaltung auf alle Deutschen ohne Unterschied der Konfession eingestellt ist. Die Versammlung wählte unter begeisterten Beifallskundgebungen Senator Dr. Pant zum Führer der Deutschen Christlichen Volkspartei.

Vermischtes.

Unschuldig gelyncht. — Furchtbare Tat einer erregten Bauernmenge. — Vier Tote.

Belgrad, 31. August. Auf dem Jahrmarkt in Varvarin im Morawatal lynchte eine erbitterte Volksmenge mehrere Zigeuner, die, wie sich später herausstellte, unschuldig waren. Die „Politika" berichtet über die Angelegenheit folgende Einzelheiten:

Nach dem Jahrmarkt, der von etwa 10000 Bauern besucht war, waren auch viele Zigeuner gekommen, unter ihnen ein sieben Jahre altes schönes blindes Zigeunermädchen namens Anica Marinkovic und ihre Mutter Schiwana. Plötz-

lich trat ein Bauer auf die Kleine zu und sagte: „Du bist keine Zigeunerin, ich kenne dich. Du bist das Kind meiner Schwester, das von Zigeunern geraubt und seitdem spurlos verschwunden ist.“ Die Bauern riefen die Gendarmerie herbei, die das Kind und seine Mutter zum Kommissariat führten, um die Herkunft beider festzustellen. Unterdessen aber verbreitete sich unter den Jahrmarktsbesuchern das Gerücht, daß Zigeuner ein Kind geraubt und geblendet hätten. Etwa 3000 Personen versammelten sich vor dem Kommissariat und nahmen bald eine drohende Haltung ein. Ein Zigeuner, der sich unter der Menge befand, wollte sich angesichts der gefährlich werdenden Stimmung entfernen, wurde aber verfolgt. Als ihn die Menge erreichte, steinigte sie ihn buchstäblich. Sodann entrissen die Bauern die Mutter der Kleinen Zigeunerin den Händen der Gendarmen und erschlugen sie ebenfalls. Das gleiche Schicksal erlitt eine Freundin der Schiwana, die gekommen war, als Zeugin zu wirken. Die Menge drang hierauf gegen das Zigeunerlager am Ufer der Morawa vor. Die zu Tode erschrockenen Zigeuner sprangen über 10 Meter tief in das Wasser. Die Bauern warfen auch die Pferde und die Wagen der Zigeuner in den Fluß und töteten die Affen der Zigeuner. Schließlich zertrümmerte die Menge noch alles, was ihr in die Hände fiel. Die kleine Anka Mariokovic aber erklärte den Gendarmen, daß sie nicht geraubt, sondern die Tochter der Schiwana sei und verlangte weinend nach ihrer Mutter.

Der Kampf zwischen den Bauern und Zigeunern in Barbarin hat ein viertes Todesopfer gefordert. In der Morawa ertrank einer der Zigeuner, die in den Fluß gesprungen waren, um sich durch Schwimmen zu retten. Die Gendarmerie verhaftete 20 Bauern, die durch ihre zerfetzte Kleidung und zahlreiche Wunden bewiesen, daß sie sich an den Angriffen gegen die Zigeuner beteiligt haben.

Die Behörden nehmen es jetzt als ziemlich sicher an, daß der Sturm auf die Zigeuner von einer Bande von Taschendieben inszeniert wurde. Die Annahme stützt sich darauf, daß einerseits der Mann, der die blinde Zigeunerin für seine geraubte und geblendete Nichte erklärte, spurlos verschwunden ist und nicht einmal den Versuch machte, seine Behauptung zu beweisen und daß andererseits zahlreiche Bauern während der Unruhen bestohlen wurden. Die Zahl der Verhaftungen beträgt bereits 45 und ist stündlich im Steigen begriffen.

Der Heilige Vater besucht zum zweiten Mal Castell Gandolfo.

Rom, 29. August. Am Donnerstagmorgen begab sich Papst Pius XI. zum zweiten Mal nach Castell Gandolfo, um die Wiederherstellungsarbeiten der alten Sommerresidenz der Päpste zu besichtigen. Der Besuch erfolgte, wie der vorhergehende am 10. Juli, wieder in streng privater Form. Um 7.30 Uhr traf der Papst in Castell Gandolfo ein. Er besichtigte eingehend die Arbeiten im Palast und erteilte um 9 Uhr von der Loggia des päpstlichen Palastes seinen Segen. Ferner wurden die großen Parkanlagen besichtigt. Nach dreistündigem Aufenthalt wurde die Rückfahrt nach Rom angetreten, wo das päpstliche Auto bei Via Appia eine leichte Panne erlitt, so daß eine Pause notwendig war. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst in diesem Sommer keinen Aufenthalt in Castell Gandolfo zu nehmen, sondern weitere Besuche auf kurze Stunden zu beschränken.

Die angebliche Panne des päpstlichen Wagens hätte doch ernste Folgen haben können. Wenige Sekunden, nachdem das Automobil, in dem sich der Papst mit seiner Begleitung auf der Rückfahrt von dem Sommersitz Castell Gandolfo nach Rom befand, bei dem Dorf Ciampino die Stelle passiert hatte, stürzte ein Militärflugzeug, das sich in den Telegraphendrähten verfangen hatte, mitten auf die Straße. Wie durch ein Wunder ist der Offizier, der sich in dem Flugzeug befand, mit leichten Verletzungen davongekommen.

Der jüngste Erzbischof der Welt.

Sydney, 30. August. Der jüngste Erzbischof der Welt ist Dr. Redmund Prendiville, der mit 34 Jahren zum Hilfserzbischof von Perth in Westaustralien geweiht wurde. Erst 1925 hatte der junge Oberhirte in Irland die heilige Priesterweihe empfangen.

Ueber 10000 Menschen ertrunken.

Schanghai, 30. August. Nach amtlichen Mitteilungen stehen in der Provinz Schantung 5000 Dörfer unter Wasser. In der Provinz Hupei stehen 600 Dörfer unter Wasser. Vom Hochwasser heimgesucht sind auch die Provinzen Honan, Schansi und Schensi. Die Bevölkerung flüchtet zu Hunderttausenden. Große Teile der Ernte sind vernichtet. Die Behörden haben Maßnahmen eingeleitet, um den Strom der Flüchtlinge zu regeln.

Nach vorläufigen Angaben der Polizeibehörden aus den Ueberschwemmungsgebieten der Provinzen Schansi, Schensi und Hupei übersteigt die Zahl der in den Fluten umgekommenen Menschen bei weitem 10000. Die örtlichen Behörden sind machtlos. Man ist vor allem bemüht, die Flüchtlinge unterzubringen und zu verpflegen.

Expreßzug in den Fluß gestürzt.

Newyork, 30 August. Wie aus Amarillo (Texas) gemeldet wird, entgleiste ein Expreßzug auf der 10 Meter hohen Brücke in der Nähe von Tucumcari (Neumexiko) und stürzte in einen durch Landregen angeschwollenen tiefen Fluß. Die Lokomotive und ein Personenwagen versanken in den Fluten. Sechs Personenwagen liegen im flachen Wasser. 12 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten ist groß.

Eigenartiger Zufall.

Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich am Dienstag in Posen zugetragen. Der in Posen zu Besuch weilende Ingenieur Alexander Trejtlin aus Bialystok versuchte sich aus bisher unbekannten Gründen das Leben zu nehmen, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Kugel trat im Rücken wieder heraus und traf das zufällig ins Zimmer tretende Dienstmädchen Szydlowski ins rechte Knie. Der Zustand beider Verletzter ist nicht lebensgefährlich.

Mit Dollars den Ofen geheizt.

Daß es nicht gut ist, allzu mißtrauisch zu sein, mußte dieser Tage ein Landwirt in Bucacz (Wojewodschaft Tarnopol) zu seinem Leidwesen einsehen. Der Landwirt hatte im Frühling mehrere Aecker für einige hundert Dollars in Scheinen verkauft. Da er seinen Familienangehörigen nicht recht traute, verbarg er das Geld im Stubenofen. Den ganzen Sommer hindurch lag das Geld unversehrt in dem Versteck. Am Montag aber war es in der Stube so kalt, daß die Frau des Landwirts beschloß, den Ofen anzuheizen, damit es ihr Mann schön warm habe, wenn er durchgefroren vom Felde heimkehre. Gesagt, getan! Als der Mann heimkam, fand er die Stube zwar sehr warm vor, aber er war darüber alles andere als erfreut. Ein Blick in die prasselnde Glut im Ofen zeigte ihm, daß von den Dollars nicht ein Schein übriggeblieben war. Die Frau hatte Feuer angelegt, ohne erst nachzusehen, ob in dem Ofenloch zwischen dem Stand und den Papierfetzen etwas verborgen sei.

Eine furchtbare Leichenschändung

verübten auf Kuba Gegner des Präsidenten Machado. Sie gruben den Sarg des Polizeipräsekten von Havanna, der Geldstmord begangen hatte, aus, schleiften die Leiche durch die Straßen und hängten sie an einem Lichtmast auf, worauf sie diese mit Petroleum übergossen und anzündeten.

Selbstzündende Zigaretten.

Eine Zigarette, die sich selbst anzündet, ist von einem Erfinder in Chile, Eduardo Grez, in den Handel gebracht worden und hat in Amerika großen Anklang gefunden. Das Zigarettenende ist mit einem Stoff bestrichen, der aus 100 Gramm Kaliumchlorat, 50 Gramm geldem Blutlaugensalz, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Glaspulver und Wasser besteht, und es entzündet sich durch einfaches Reiben an irgendeiner Fläche.

Einer neuen Eiszeit entgegen.

Der schwedische Geologe Gunnar Erdtmann prophezeit uns die Rückkehr einer neuen Eiszeit, wie sie die Welt vor zehn oder zwölf Millionen Jahren erlebt hat. In Anbetracht des in diesem Jahr etwas kühl geratenen Sommers klingt diese Behauptung gar nicht so unwahrscheinlich. Der Gelehrte begründet seine Ansicht mit der Tatsache, daß gewisse Baumarten in den europäischen Wäldern im Aussterben begriffen sind, während andere sich auffallend vermehren. Er hat in den Wäldern Skandinaviens und Großbritanniens die Beobachtung gemacht, daß Bäume mit „gefiederten“ Blättern, wie sie bei warmem Klima vorkommen, langsam aber unentwegt im Aussterben begriffen sind. Diese Erscheinung sieht Gunnar Erdtmann als die ersten Anzeichen einer neuen Eiszeit an, die sich von Europa langsam über die ganze Erde verbreiten wird. Zur Beruhigung betont er aber, daß es noch Jahrtausende dauern wird, bis die Eiszeit wirklich da ist.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 3. September 1933:
Vorm. 8 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

H. Leschziner nast. Józef Schreiber
Skład Manufaktury i Konfekcji
ŻORY, Rynek 10
poleca **po niebywale niskich cenach** swój bogato zaopatrzony skład manufaktury, konfekcji męskiej i dziecięcej, swetrów i pullowerów, trykotów, oraz wszelkich towarów na sezon zimowy. — — Wielki wybór wełny do pończoch i robót ręcznych.
Towary letnie wysprzedaje po znacznie zniżonych cenach!!
Najtańsze źródło zakupu!
Rzetelna i szybka obsługa!

H. Leschziner Nachf. Josef Schreiber
Manufaktur- u. Konfektionswaren
ŻORY, Rynek 10
empfiehlt **zu billigsten Preisen** sein reichhaltiges Lager in Manufakturwaren, Herren- u. Knaben-Konfektion, Wollwaren, Waschseiden, Wäsche, Damen- und Herren-Strümpfen, Hüte, Gardinen, Läufer, sowie allerlei Waren für die Winter-Saison.
Große Auswahl in Schneider-Zubehören, Strumpf- und Handarbeits-Wolle.
Sommerstoffe zu tief herabgesetzten Preisen!
Billigste Bezugsquelle!
Reelle Bedienung!

Dwór Pawłowice
verkauft
Sonntag, den 3. September 1933 von 3 Uhr nachmittags
Stoppelklee

Sklep
nad. się do każdej branży w **Żorach, Rynek 20** zaraz do wynajęcia z pomieszkaniem lub bez. Informacji udziela
Zegrodzki Jan.

Pszenica „Edel Epp“
zakwalifikowany I odsiew przez **Śl. Izbę Rolniczą** jest do nabycia.
F. Kałuża, Szeroka 3.

Opuszczając Żory, żegnamy serdecznie naszych gości, przyjaciół i znajomych.
Bei unserem Scheiden von Żory rufen wir allen Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl! zu.
Ignacy Kosterka i rodzina.

2 pokoje i kuchnia
do wynajęcia.
M. Marcisz, ul. Dworcowa 11.

Parobka
uczciwego poszukuję zaraz.
M. Nowak
Górne-Przedmieście.

Szanowną Publiczność miasta Żor i okolicy zawiadamiam uprzejmie, iż
moje biura obrony prywatnej
przeniosłem z domu przy ul. Dworcowej 20
do domu przy ul. Szerokiej 3
proszę o łaskawe poparcie.
Rudolf Lęża, *obrońca prywatny.*

Restauracja Strzelnica
W niedzielę, dnia 3. września 1933:
Wielka zabawa taneczna!
Zaprasza uprzejmie **A. Muszer.**
Początek o godz. 17-tej.

Violinsaiten
Feinstes Fabrikat
P. Hunold/Sohrau
Buch- und Papierhandlung

Feiner Halblandauer
(gebogene Scheiben), wie neu ausgebessert, preiswert **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ryby
na zamówienie dostarcza do domów każdy piątek rano

Fische
auf Bestellung liefert ins Haus jeden Freitag früh

Majątek — Gut — Śmieszek.